

# Eine Zahnpflegeversicherung nach deutschem Vorbild?

Bis am 4. Juli haben die Initianten im Kanton Waadt Zeit, 12'000 Unterschriften für die «Initiative populaire pour le remboursement des soins dentaires» zu sammeln.

Gemeint ist die von der POP und SolidaritéS lancierte Volksinitiative, welche die Finanzierung der Zahnpflege im Kanton Waadt in das öffentliche Interesse rückt.

Lara Wüthrich



Bei keiner anderen Krankheit sei das eigene Verhalten so massgebend wie bei Karies, sagen Gegner der Initiative. Das System der Eigenverantwortung sei daher sinnvoller als ein System der kollektiven Verantwortung.

Die Waadtländer Initiative für eine kantonale obligatorische Zahnpflegeversicherung will alle zahnärztlichen Behandlungen abdecken – mit Ausnahme von rein ästhetischen Eingriffen. Zusätzlich fordern die Initianten den Aufbau eines Netzes regionaler zahnmedizinischer Polikliniken. Anlass für die Volksinitiative ist die Besorgnis über soziale Ungleichheit und die Benachteiligung ärmerer Bevölkerungsschichten bei Zahnpflege und Prävention. Die Initianten kritisieren, das aktuelle System würde die nötigen zahnärztlichen Behandlungen und ihre Finanzierung nicht sicherstellen. Zahnarztkosten verursachen vor allem für Personen mit niedrigem Einkommen existentielle Probleme, und es bestehe die Gefahr, dass Patienten aus Kostengründen auf nötige Behandlungen verzichten. Zudem seien Art und Qualität der Zahnpflege sowie die prothetische Versorgung direkt von der finanziellen Situation der Patienten abhängig. Eine obligatorische Zahnpflegeversicherung soll hier Abhilfe schaffen und die breite Bevölkerung dazu ermutigen, jährliche Kontrollen wahrzunehmen und bei Beschwerden den Zahnarzt aufzusuchen.

## Eigenverantwortung des Patienten

Die Gegner der Initiative, so auch die SSO, sind überzeugt, dass das vorgeschlagene Modell die Selbstverantwortung des Patienten und den Erfolg der Prävention schwächen würde: Keine andere Krankheit könne durch das eigene Verhalten so massgebend beeinflusst werden wie Karies. Ein Patient kann

Zahnschäden günstig und einfach vermeiden, indem er täglich die Zahnbeläge entfernt, fluoridierte Zahnpasta verwendet und sich regelmässig vom Zahnarzt kontrollieren lässt. Eine solidarische Versicherung würde nicht mehr Gerechtigkeit bringen, im Gegenteil: Wer seine Zähne sorgfältig pflegt und so Kosten vermeidet, müsste für die Nachlässigkeit anderer bezahlen. So entfielen der Anreiz für eine gewissenhafte Prophylaxe. Die heute hervorragende Zahngesundheit der Bevölkerung – ein Resultat jahrzehntelanger Prophylaxebemühungen der Schweizer Zahnärzte – könnte sich sogar wieder verschlechtern.

Die Rede ist auch von einer «Entmündigung des Patienten»: Bei einer obligatorischen Versicherung müsse sich der Patient eine «wirtschaftlich zweckmässige» Zahnbehandlung durch die Krankenversicherung vorschreiben lassen. Heute hingegen kann die Behandlung zwischen Zahnarzt und Patient frei vereinbart werden – je nach Bedürfnis des Patienten. Nicht zuletzt spreche auch der finanzielle Aspekt gegen die Initiative: Die zusätzliche Lohnabgabe, mit der die Versicherung finanziert werden soll, belaste die Waadtländer Wirtschaft, und der anfallende administrative Aufwand führe bei den zahnmedizinischen Behandlungen zu einer Kostenexplosion. ■